

Hilfsgerüst zum Thema:

# Schöpfung

- *Schöpfung ist die fundamentalste Lehre der Theologie.*
- *Jesus hat den Schöpfungsglauben zwar nicht ausdrücklich gepredigt, aber doch vorausgesetzt.*
- *Der Schöpfungsglaube macht die Welt transparent.*
- *eine Öffnung auf Gott hin*

*Paradiso, XXIX, 16–87:*

- *Gott als heller blendender Punkt*
- *Zeit und Raum richten alles auf den Punkt.*
- *Raum und Zeit sind gleichsam der ‚schmutzige Stoff‘, in dem die weltlichen Realitäten existieren.*
  - *die ‚Ebene‘ der uneigentlichen Wirklichkeit*

[...] „so lange hatte Beatrice, noch immer mit lachendem Ausdruck, geschwiegen und fest auf den Punkt geblickt, der mich gezwungen hatte, die Augen zu schließen.

Nun sprach sie: ‚Ich sage gleich und brauche nicht zu fragen, was du hören möchtest, denn ich habe es mir in jenem Punkte dort ersehen, auf den das Wo und auch das Wann sich alles richtet. (eine andere Übersetzung: Dort, wo das Ziel von jedem wo und wann ist.)“

- *Bei Gott wird das Gute nicht vermehrt.*
- *aber wohl im Abglanz, d. h. in anderen Liebewesen*
  - *Gott entfaltet sich, ohne sich zu verlassen.*
    - \* *vgl. Allgemeinbegriffe*

- *Ewigkeit ist die ewige Liebe.*

- *Die Wasser sind der Bereich des Himmels (der Kristallhimmel), wo Beatrice und Dante sich jetzt befinden.*
- *Bei Gott gibt es keine Zeit (kein Vorher und kein Nachher).*
- *was nicht bedeutet, dass Gott untätig ist.*

Nicht etwa um bei sich selbst das Gute zu vermehren, was gar nicht sein kann, sondern damit ihr Glanz sagen könne ‚Es gibt mich im Abglanz‘,

hat sie in ihrer Ewigkeit, außerhalb der Zeit, außerhalb jeglichen Erfassens, wie es ihr gefiel, andere Liebewesen aus sich entlassen, sie: die ewige Liebe.

Nicht dass sie vorher gleichsam untätig gelegen hätte: Vor Gottes Gang über diese Wasser gab es kein Vorher oder Nachher.

- *Dante unterscheidet drei ‚Dimensionen‘ in einer Realität.*
- *Form, Materie und Sein*
  - *„Es fehlte ihnen nichts mehr, drei Pfeilen gleich, von einem Bogen mit drei Sehnen abgeschossen“*
- *Sie erklären Realitäten ganz.*
- *‚Form‘ und ‚Materie‘ sind aristotelische Begriffe, aber Sein nicht. Sein repräsentiert den neuen Aspekt, den Thomas von Aquin herausgestellt hat.*
- *‚verbunden und getrennt‘*
  - *Die Engel bestehen aus Form ohne Materie.*

Form und Materie, verbunden und getrennt, traten in ihr Sein, und es fehlte ihnen nichts mehr, drei Pfeilen gleich, von einem Bogen mit drei Sehnen abgeschossen.

- *Bei einem Lichtstrahl findet sogleich der Anfang und die Wirklichkeit gleichzeitig statt.*
- *keine Zeit*
- *So auch beim Schöpfungsakt: Gleichzeit Form, Materie und Sein.*
- *Es gab keine unterschiedlichen Anfänge.*

Und wie in Glas, in Bernstein oder in Kristall der Lichtstrahl so schnell erglänzt, dass zwischen Auftreffen und Erfülltsein keine Zeit vergeht,

so war es auch bei dem dreifachen Schöpfungsakt des Herrn: Beim Eintritt in das Sein leuchtete alles auf einmal auf, es gab keine unterschiedlichen Anfänge.

- *Anordnung der Welt*
- *Oben sind die Wesen, die aus reinem Akt bestehen.*
- *unten die Materie (genau gesehen: ‚erste‘ Materie)*
  
- *Aus reinem Akt – ohne Potenz – existieren die Ideen (z. B. Gerechtigkeit; Schönheit, das Gute, auch Gott, als reiner Akt des Seins).*
- *Akt und Potenz sind die Urbegriffe des Aristotelismus.*
  
- *Sonstige Realitäten bestehen aus Akt und Potenz.*
  - *normalerweise aus Form und Materie*

*Paradiso*, I, 1-3; 100–114: „Die Herrlichkeit dessen, der alles bewegt, durchdringt das Weltall und erstrahlt in einem Teil mehr, anderswo weniger.

[...] Worauf hin sie nach einem mitleidvollen Seufzer die Augen auf mich richtete, mit dem Ausdruck einer Mutter, deren Kind im Fieber redet, und zu mir sagte: ‚Die Dinge allesamt stehen untereinander in einer Ordnung, und diese ist die Form, die das Universum Gott ähnlich macht.

In ihr erblicken die höheren Geschöpfe die Spur der ewigen Macht, und diese ist das Ziel, auf das hin die besagte Ordnung angelegt ist.

In der Ordnung, von der ich spreche, sind alle Geschöpfe so, wie es ihnen zuteilwurde, stärker oder schwächer auf ihren Ursprung hin gerichtet, sind ihm mehr oder weniger nahe;

weshalb sie sich auch auf dem großen Meer des Seins zu verschiedenen Häfen hin bewegen, jedes vorangebracht von dem Antrieb, der ihm verliehen wurde.“

*Paradiso*, XXIX, 31-48:

Gleichzeitig wurde für die Substanzen auch Anordnung und Rangordnung bestimmt: An die oberste Stelle der Welt wurden diejenigen gestellt, die als reiner Akt geschaffen waren;

reine Potenz erhielt den unteren Teil; in der Mitte gingen Akt und Potenz eine Verbindung ein, so eng, dass sie sich niemals mehr löst.

Wohl schrieb Hieronymus, die Engel seien schon lange vor der Erschaffung der übrigen Welt geschaffen worden,

doch haben die Schreiber des Heiligen Geistes die dir genannte Wahrheit an vielen Stellen festgehalten, was du bemerken musst, wenn du nur aufmerksam liest.

Und auch die Vernunft kann es ein Stück weit einsehen: Für sie wäre es unannehmbar, dass die Beweger so lange Zeit ihre Aufgabe gar nicht hätten erfüllen können.

Nun weißt du, wo und wann und auch wie diese Liebewesen geschaffen wurden. Drei von deinen Brandwünschen sind damit schon gelöscht.

- *gute und böse Engel*
- *die Sünde der Teufel*
- *durch Stolz verursacht*

Aber man hätte gar nicht so schnell bis zwanzig zählen können, da durchbrach ein Teil der Engel auch schon das unterste eurer Elemente.

Der andere Teil blieb und gab sich dem Tun, das du vor dir siehst, mit so viel Freude hin, dass er nie wieder von seinem Lobesreigen ablässt.

Ursache des Sturzes war der verfluchte Stolz dessen, den du angetroffen hast, wie er eingezwängt steckte unter allen Lasten der Welt.

- *Der Wille der guten Engel ist nun fest und unangreifbar.*
- *weil sie auf den göttlichen Punkt mit voller Aufmerksamkeit schauen.*
- *Menschliches Denken ist diskursiv.*

Die du hier siehst, erkannten dagegen dankbar die Güte an, die sie dazu geschaffen hatte, so viel zu erkennen.

Deshalb wurde ihr Erkennen auch durch Zusammenwirken der erhellenden Gnade und ihrer Verdienste so hoch erhoben, dass ihr Wille nun fest und unangreifbar ist.

- *Der Empfang der Gnade setzt eine Offenheit dazu voraus.*

Und du sollst auch nicht daran zweifeln, vielmehr gewiss sein, dass der Empfang der Gnade mit Verdienst zu tun hat: Das Gemüt muss sich ihr erst öffnen.

- *Es wird gelehrt, dass Engel aus Vernunft, Willen und Gedächtnis bestehen.*
- *Der Irrtum kommt bei der Auslegung der Offenbarung, nicht in der Offenbarung selbst, vor.*
- *Nach Dante haben Engel kein Gedächtnis,*
- *weil sie nicht in einem Nacheinander der Zeit leben.*
- *„Die Leute drunten“ sind wir. Wir denken nicht auf einem Weg.*

Hast du meine Worte gut in dich aufgenommen, so kannst du dich nunmehr ohne weitere Hilfe der Betrachtung dieser Himmelscharen widmen.

Doch weil man in euren Schulen auf der Erde immer lehrt, die Natur der Engel habe Intellekt, Willen und auch Gedächtnis,

muss ich noch etwas dazusagen, damit du auch die Wahrheit rein siehst, die man dort unten immer trübt, indem man sich bei der Auslegung missverständlich äußert.

Nachdem sich diese Substanzen einmal am Antlitz Gottes, dem doch nichts verborgen bleibt, erfreut hatten, wandten sie den Blick nicht mehr von ihm ab.

Daher wird ihr Schauen von keinem neuen Gegenstand unterbrochen, und somit benötigen sie auch kein Erinnern in unterteilten Inhalten.

Die Leute drunten träumen ja, auch wenn sie gar nicht schlafen; einige sind gutgläubig, andere glauben nicht einmal an die Wahrheit, die sie verkünden; die aber trifft Schuld und Schande stärker.

Ihr dort unten wollt beim Denken ja nicht auf einem einzigen Weg bleiben; so sehr liebt ihr den großen Auftritt und denkt unablässig daran!

#### *Ewigkeit und Zeit*

XXVIII, Köhler, S. 607: Thomas: „Da die Zeit aus der Bewegung nicht herauschreitet, so ist die Ewigkeit, die überhaupt außerhalb der Bewegung ist, nichts von der Zeit [nihil temporis est]. Hinwiederum: da das Sein des Ewigen nimmer ablässt, so ist einer jeden beliebigen Zeit oder einem jeden beliebigen Nu der Zeit [instantani] die Ewigkeit gegenwärtiglich zugegen, wofür ein Beispiel irgendwie [utcumque] im Kreise zu sehen ist. Ein auf der Kreisumfangslinie bezeichneter Punkt nämlich ist, obschon er unteilbar ist, dennoch der Lage nach nicht zugleich mit jedem beliebigen anderen Punkte mit da; denn die Lageordnung [ordo situ s] macht den stetigen Zusammenhang des Kreisumfangs aus. Der Mittelpunkt [centrum] aber, der außerhalb der Kreisumfangslinie ist, hat zu jedem beliebigen auf der Kreisumfangslinie bezeichneten Punkte geradewegs Gegenstellung [oppositionem]. Was je mithin, gleichviel in welchem Teile der Zeit ist, das ist mit dem Ewigen mit da, gleichsam ihm gegenwärtig, obwohl es mit Hinblick auf einen andern Teil der Zeit vergangen oder zukünftig ist. [ ] Was je mithin während des ganzen Ablaufs der Zeit getätigt wird, das schaut der Göttliche Verstand in Seiner ganzen Ewigkeit gleichsam als gegenwärtig an' (Summe wider die Heiden I,66, Übers. H. Nachod und P. Stern, Leipzig 1935, S. 260).“

XIII, 49-81: Thomas v. Aquin spricht:

- *verlangt Aufmerksamkeit*
  - Köhler, 300: „In einer selbst für die Commedia ungewöhnlichen Dichte sind in diesen anderthalb Versen Kosmogonie und Trinität, Johannesevangelium und Neuplatonismus vereint.“
- *Glaube und Vernunft stimmen miteinander überein.*

- *Vergleich: in einem Kreis gibt es nur einen Mittelpunkt, aber viele Punkte am Rand.*
  
- *Alles ist ein Abglanz der ewigen Liebe.*
- *Berufung auf ‚Idee‘*
- *als Gedanken Gottes*
  - *durch Liebe geboren*
  - *umfasst Widersprüche*
- *Akt und Potenz*

Nun tue die Augen auf für das, was ich dir antworte, und du wirst einsehen, dass dein Glaube und meine Rede in Wahrheit eins sind, wie es im Kreis nur einen Mittelpunkt gibt.

Was immer da stirbt und auch was nicht stirbt, ist nichts anderes als ein Abglanz jener Idee, welche unser Herr durch seine Liebe gebiert;

- *sehr schwierig*
- *Licht u. Lichtquelle*
- *nicht ‚ent-eint‘ (non si disuna)*
- *‚einverdreit‘ (dall’ amor ch’ a lor s’ intrea)*
- *Köhler, 301: [... ] „kühne, gleichsam sprachmystischen Bildungen.“*
  
- *die „letzten Potenzen und schwächt sich darüber so ab, dass es nur mehr kurzlebige Kontingenzen schafft.“*
  - *Kontingenzen, denn Akt u. Potenz können getrennt werden.*
  
- *„das nicht notwendig Erzeugte“*
- *die neun Substanzen: Köhler, 301: „Die neun Substanzen sind die neun Engelschöre, wie die neun Himmel verstanden als direkt geschaffene, unvergängliche Wesenheiten. Der prägende (neuplatonische) Gedanke dahinter ist stets: Die Vielheit geht aus der Einheit hervor.“*

denn jenes lebendige Licht, das doch so aus dem Lichtquell hervor geht, dass es sich nicht von ihm ent-eint, noch auch von jener Liebe, die sich den beiden einverdreit,

es vereint in seiner Güte dessen Ausstrahlung zu neun Substanzen, in denen es sich gleichsam spiegelt und dabei doch ewig ein und dasselbe bleibt.

---

Von dort aus steigt es Akt für Akt weiter hinab zu den letzten Potenzen und schwächt sich darüber so ab, dass es nur mehr kurzlebige Kontingenzen schafft.

Mit Kontingenzen meine ich das nicht notwendig Erzeugte, das der Himmel mit seiner Drehung hervorbringt, sei es mit oder ohne Samen.

- *die Unterschiede der Realitäten*
- *Die Materie, das Wachs, ist überall gleich, aber die eingeprägte Form ist anders.*
- *„das Idealzeichen einmal mehr, einmal weniger klar hindurchscheint“*
- *oder – falls die Form die gleiche ist – die Mangelhaftigkeit der Aufnahme*
  - *Vergleich: „wie der Künstler, der seine Kunst zwar beherrscht, dessen Hand aber dennoch zittert.“*

Dessen Wachsmaterie und der sie ausformt stimmen nicht immer zusammen; weswegen auch das Idealzeichen einmal mehr, einmal weniger klar hindurchscheint.

Daher kommt es, dass von zwei Bäumen derselben Spezies der eine mehr, der andere weniger Früchte trägt; und auch dass ihr mit unterschiedlicher Veranlagung auf die Welt kommt.

Wäre nämlich das Wachs vollkommen auf bereitet und wäre der Himmel in seiner stärksten Verfassung, so erschiene auch das Licht des prägenden Siegels ungeschmälert;

doch gewährt die Natur es stets nur mangelhaft; sie arbeitet wie der Künstler, der seine Kunst zwar beherrscht, dessen Hand aber dennoch zittert.

Gestaltet indessen die warme Liebe das klare Licht der ersten Kraft und versieht es mit ihrem Zeichen, dann kann Vollkommenheit darin erreicht werden.